

Waffen ziehen lassen musk. Aber allen Reden und Schreibens kann ich es nicht. Das Dummkopf aber schmiedet Demagogien können, wo Deutschland unmittelbar vor dem Bankrott steht, es wagen, immer neue Ansprüche anzumelden. Am Maxineamt wurde ich attackiert, weil ich Beamten die mehr als 20 Jahre Dienst hinter sich hatten, bei einem Gehalt von 7.200 Mark 600 Mark Entloge bewilligen wollte. Der Leibes-Minister selbst aber hat sich aus revolutionärem Recht ein Gehalt von 1450 Mark bewilligt. Wollen wir denn von Ministerialdirektoren schließen, daß die Partei zu handeln? Wenn man sich doch in Berlin nicht immer durch den Spottal der Unabhängigkeiten und Vorwörfe legen, sondern Vorrage reichen wollte. Die Unabhängigen arbeiten immer mit dem Verlagskunstzettel. Wo er aber gegen sie gerichtet ist, da jammert sie, und unsere Parteigenossen in dieser Unabhängigkeit treiben ihnen auch beständig auf den Leim. Ich beweise mich hier nicht als Angelagert, aber ich darf wohl von hier aus Bezeichnungen erheben, daß die eigenen Genossen mir immer wieder in den Rücken fallen. Gewiss sind bei den Feindwilligen Regierungen manche Lübs. Diese vorgeben, aber sie sind doch von Woche zu Woche besser und manchmal geworden. Vor allem haben sie das Verdienst, daß sie Deutschland vor dem Chaos bewahrt haben. Dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung. Wie sie angreifen, gleich ob sie aus deutscher oder eigener Weisheit vorgehen. Wenn sie die Soldaten vom Gemüth aus Parteigängern und Engeln, und ich habe Chiffre zu Tugenden und Männigkeiten zu hunderten entlassen müssen, aber dafür leben wir doch, daß die neue Armee demokratisch wird. Noch am Sonnabend habe ich 25 Unteroffiziere zu Tüttlingen befördert. Alle sind darunter natürlich nicht gejährt, dagegen habe ich bei vielen Chiffren ihr böses Zustandekommen abgetan.

Den Hauberkumt aber hat Rosté sich bis zum Schluss aufgehoben, und er schlägt ein wie eine Bombe. Nun häuft Fürver der Unabhängigen, so berichtet er, haben sich mit einer Zustimmung verhöhlt, daß höhere Offiziere Führung mit den Soldaten zu nehmen. Das über haben eingebende Besprechungen stattgefunden. Den Truppen sollte Paradeschicht werden, daß es die nationale Pflicht sei, wenn die gegenwärtige Regierung gestürzt würde, die sämtliche unabhängige Regierung zu unterstützen, und auf den Zeitpunkt auf: "Ramen neuen" wird er erwidert: Es sind die Führer der Garde-Schützendivision gewesen, die Münster aus dem Ebenholz, die Söhne aus Münster und Nürnberg genannt wurden. Sie gefordert wurden. Diese Kavallerie, der verlassene Pferde-Bewegungsregiment hat vielerlei sein rechtes Vertrauen mehr zu den Bürgern, mit denen es die Revolution machen wollte. Das gefüllt es jetzt nach Rosté konzentriert. Drei Stunden hat es auf den Führer der Schützendivision eingespielt, um sein Ziel zu erreichen, wobei noch die Frage zu erörtern bleibt, inwieviel Herr Rosté aus einem Antrag gehandelt hat und wie weit er mit dem Werkzeug seiner offiziellen Partei-füller gewesen ist. Mit der Musterung hat Rosté den Widerstand der Cospatton vollständig zu Boden geschlagen, und als er mit den Soldaten schlief: Sie hatten, Tausend beschwingen zu können, deshalb hielten sie aus, jubelte ihm unterschiedlichstes der ganze Staat.

Deutsches Reich

Berlin. (Die Antwortnote.) In Berlin erwartet man, daß die Antwortnote der Feinde als unsere Gegenentwürfe morgen oder übermorgen in Ver-

Durch fremde Schild.

Roman von Iris Brentano.

49

Kritisch verbürgt

"Traurig, mehr als traurig!" stöhnte der Mädel. „Ja, was blieb mir dann anderes übrig? Nur nun stande man mich nach Berlin, gerade hierher aus dem langwirigen kleinen Heimatstädtchen in den Staub der Weltstadt — in das frische pulsierende Leben, das alle meine Sinne anregte. Da bekam ich erst nicht ihren Widerwillen gegen den mir angekündigten Raum. Tatsächlich ich denn noch einmal an meinen Vater, und erklärte ihm kurz und bündig, daß ich kein Prediger werden will — abschluß nicht?"

„Was war antwortete er dir?"

„Er sagte sich ebenso kurz und bündig von mir los, und als nächsten Exoten blieb keine monatliche Geldsendung aus."

Der Mädel sah einige Augenblicke nachdenklich in die Ferne.

„Und was dann?" fragte er.

„Dann? — Ja, und dann vorüberst ich nach und nach meine Habeschaften. — Ach! — Bücher — Kleider — und als der große Stören gegenüber mei... — Lang dachte es nicht — schrieb ich an die Mutter — einmal — zweimal! Sie schrieb mit ihrer roten Fingergelenken — viel war's nicht — da zu tausend Beweise und Erwiderungen, auf die mir mein Vaterlehrer was botzte..."

„Auf diese unzähligen Redensäten!" rief sein Onkel.

„Sie eilen mich an!"

„Ja, das mag du wohl! Aber in der Tat ver-

loßes übergeben wird. Voraussichtlich wird sich dann die Nationalversammlung am Montag mit dieser Note beschäftigen können. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Graf Rangau in Versailles bleiben und dort die Befreiungen der Reichsregierung abwarten. Da die deutschen Gegenentwürfe, wie bereits wiederholt hervorgehoben wurde, das Maximalprogramm Deutschlands darstellen, so wird wie die Nat.-Rtg. mittelt, die Regierung voraussichtlich nur kurze Zeit für ihre Stellungnahme brauchen.

(Die französische Presse) zeigt sich auffällig gereizt gegen England und bringt auch sehr scharfe Spuren gegen Amerika, woraus zu schließen ist, daß die Unstimmigkeiten im Lager der Feinde offenbar noch nicht im Abschluß begriffen sind, welche über das Maß der Zugeständnisse an Deutschland entstanden sind. Von deutscher Seite kann zu diesem Kampfe um die Wiederherstellung der Bedingungen nur immer wieder gefragt werden, daß einige Zugeständnisse für uns den Vertrag immer noch nicht annehmbar machen würden, sobald nicht der Geist, der dieses ganze Vertragsinstrument erfüllt, eine gründliche Aenderung erfährt und so lange nicht die Stellung Deutschlands, die nach dem ursprünglichen Vertragsentwurf nur noch derjenigen eines Volkes zweiter Klasse gleichkommen würde, durch eine Revision der feindlichen Bedingungen eine vollkommene Gleichstellung mit den anderen Mächten der Welt für Deutschland sichert.

(Die Feinde über Brockdorff.) Aus London wird gemeldet: "Daily Express" berichtet aus Paris: Graf Brockdorff-Rangau folgt der Entwicklung der Ereignisse in Paris und ganz Frankreich mit großer Genauigkeit. Er weiß durchaus alles, was Paris denkt und sagt. Er und die Berliner Regierung sind fest entschlossen, die Kriegsmäßigkeit, die gegenwärtig in Paris vorherrscht, bis zum äußersten auszunehmen, während sie glauben, daß eine gleiche Kriegsmäßigkeit auch in England besteht. Hierdurch gestaltet sich die Lage der Friedenskonferenz äußerst schwierig. Vor mehreren Wochen war "Daily Express" in der Lage, zu behaupten, daß der Frieden, der im Januar möglich gewesen wäre, nicht mehr zu erzielen sei. Seht aber kann "Daily Express" mit voller Bestimmtheit sagen, daß der Frieden, der im April noch erzielt werden konnte, im Juni nicht mehr möglich ist.

(In einer neuzeitlichen Note an Marschall Foch) beharrt Reichsminister Erzberger auf dem Standpunkt, daß die deutsche Regierung das Recht hat, die Räumung der ehemals russischen Gebiete durchzuführen.

(Meuternde französische Regimenter.) Über die bereits bekannte Meuterei des französischen Infanterieregiments in Toulouse erfährt das "Berliner Tageblatt" von durchaus zuverlässiger Seite, daß es sich um das in Toulouse stehende Infanterieregiment Nr. 283 gehandelt hat, das mit roten Fahnen die Straßen durchzog unter den Ruf: "Nieder mit Clemenceau, nieder mit dem Krieg!" und sich weigerte, weitere Kriegsdienste zu tun. Ein anderes Infanterieregiment, welches vom Armeekommando die Entwaffnung der Meuterer befohlen wurde, weigerte sich, dem Befehl nachzukommen, so daß zur Unterdrückung der Revolte rettende Jäger von Montauban herbeigerufen werden mußten.

(Viz. württembergische Landesversammlung) nahm einen Antrag an, der die Regierung erfordert, bei der Nationalversammlung auf Klärstellung der

Ursachen des Krieges sowie auf gerichtliche Verfolgung strafrechtlich schuldiger Personen hinzuweisen.

(Günstigere Aussichten in den finanziellen und territorialen Fragen?) "Daily News" meldet: Die eingeforderten Verträge der Entente-Kommisionen aus Deutschland sollen in finanziellen und territorialen Fragen für Deutschland nicht ungünstig sein. Der Eingang der Verträge habe einen nochmaligen Zusammentritt der Unterkommission notwendig gemacht. — Der "Herald" meldet aus Neuss: Hier werden Weiten für Abänderung des Friedensvertrags mit Deutschland abgeschlossen. Die Weiten, daß Deutschland noch wirtschaftliche und territoriale Vorteile erzielt, liegen 7:3.

(Deutsche Freude) General Ludendorff hat sich nach einer Meldung der Nat.-Rtg. in einer Unterredung mit einem Vertreter der New York World dahin geäußert, daß er persönlich bereit sei, vor einem unvoreingenommenen Gerichtshof der Nationen zu erscheinen, daß aber eine Anklage gegen den Kaiser ungeheuerlich wäre, denn der Kaiser sei immer durch den Kaiser und die Oberste Heeresleitung gedeckt gewesen und könne daher persönlich nicht zur Verantwortung gezogen werden.

(Der Gipfel belgischer Freiheit) Der Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet, daß in Brüssel eine Bekanntmachung angekündigt wurde, in welcher der frühere Kommandant von Doornic-Lourant, General Hopffer, der frühere Kronprinz von Bayeux und der frühere deutsche Kaiser für den 14. Oktober 1919 morgens 9 Uhr vor die 8. Kammer des Berufungsgerichts in Brüssel geladen werden, um sich für die Verbrechen, die in ihrem Namen während der Besetzung begangen wurden, zu verantworten.

(Mainz) Kennt die rheinische Republik nicht an? — Der Oberbürgermeister und die Führer der Stadtvertretungsversammlung ließen dem General Mangin erklären, daß sie die rheinische Republik nicht anerkennen würden. Mangin nahm die Wahl ihres Kommissars, d. h. die Veröffentlichung, d. h. die Entscheidung, eine Tagung der Stadtvertretungsversammlung, in der zu dieser Frage Stellung genommen werden sollte, wurde nicht genehmigt — habe ich wieder aus Mainz: Dr. Dotter hat Verabschiedung nicht erhalten. Er steht nämlich unter Bedrohung. Es ist kein Antrag auf den Minister gemacht worden. Was die Mainzer betrifft von neuem den Standort, daß die „Republik“ auf äußerst schwierigen Füßen steht.

(Auch Schleswig?) Nachrichten aus Schleswig zu sagen scheint ein dort tötigter früherer Reichstagsabgeordneter den Gerechtigkeit zu befehlen, die Rolle des Staatsanwalts Dr. Dotter für Schleswig nominiert. Man darf annehmen, daß ihm das gleiche Schicksal begegnet wird, wie Dr. Dotter.

(König.) Vertreter in Danzig.) Bei dem Empfang der neutralen Pressevertreter in Danzig die auf ihre Orientierungstour durch Schleswig und Holstein überall Augen gewaltsiger Rundschauungen der Bevölkerung für die Angehörigkeit zum Deutschenstaat geworben waren, führt Oberbürgermeister Sathmar aus, daß die gesamte Volksversammlung den Deutschenstaat Danzig ablehne, da Danzig eine rein deutsche Stadt sei und das Absonderogramm für Polen nach ohne territoriale Abgrenzung einen kleinen und sicheren Zugang zum Meer zu stellen. „Wir aber tragen unter dem Druck des Raubverbands ein Danziger Freistaat gebildet werden, so daß das Gebiet des Reichstaates wesentlich erweitert werden

Siebruder bei meinem Anblick möglich in einen Haarsack verschwand, in dem er gar nichts zu suchen hatte. — Und dann machte ich einen letzten Versuch — Ich schrie auf dich!"

„Und ich antwortete dir, daß ich einem Liebesjahr kein Ende brachte, dir aber, falls du dich befreiste, eine kleine Sitzung verschaffen wolle."

„Die kleinen Sitzungen kenn' ich! Schreibe doch Richtungsnotizen oder Gerichtsvollzieher — Potenzial und Beugleichen — nee! Da sei mir ein, daß ich ja mein bisschen alpaview verloren hätte und lieb mich in einer Mädchenskniebe engagierte."

„Wo du den Frauenzimmern zuerst aufspielst und dann ihr Liebhaber wirst. Und wie du test bist — das will ich nicht über meine Lippen bringen! Finst!"

Schon dorff starrte zu Boden und sprach lautlos: „Schnell! Ich weiß nicht!"

„Nein, Gott weiß es!" bestätigte der Getötete. „Seine gute Mutter muß sich noch im Grabe fühlen!"

Das Boot war ganz unwillkürlich schnell herausgetrieben. Es tat ihm leid, daß den jungen Mann die Radfahrt so unvermittelt traf.

Schon dorff tourte zurück, läuft mit hellem Gesicht nach der Straße und stande entgeistert:

„Meine Mutter — im Grabe — tot?"

„Ja, vor acht Tagen haben wir sie beerbt! Sie hat deine hässige Schande nicht mehr ertragen und ist vielleicht von einer noch größeren Schande verblieben."

te auf gerichtliche Ver-
besserung verloren hat.

In der finanziellen und
politischen Macht melden:
der Entente-Kommis-
sionen im finanziellen und
deutschland nicht ungünstig.
Berichte habe einen
Teil der Unterkommission
der "Reichs"-Kommis-
sionen ausgetauscht, was durch Staatsgratzen mit Polen erreichbar wäre.

Die Wirtschaftsförderung der Bevölkerung ist der Befreiung Münchens; die jetzt amtlich, aber ohne absolute Gewalt für die Richtigkeit festgestellt werden kann, umfasst vom 20. April bis zum 8. Mai: 245 Revolutionen, die durch zufälliges Ereignis oder ähnliche Unglücksfälle ums Leben gekommen sind. Im Kämpfe fielen 28 Regierungssoldaten, 93 Rotgardisten, 7 Russen und 7 Polen, zusammen 145 Personen. Standrechtlich erschossen wurden 42 Rotgardisten, 141 Soldaten zusammen 185 Personen. Betwurkt wurden 303 Personen.

Aus Rab und Hera.

Lichtenstein, 12. Juni 1919.

Wie wir hören, hat das Reichskommissariat die Zwangsbewirtschaftung des Hauses aufgehoben. Dagegen soll Herste vorläufig weiter bewirtschaftet werden, wenigstens bis die Entscheidung kommt.

BGS 3. Herausgebung der Ausmahlung des Getreides. Von auständiger Seite wird unseres bestätigt, dass im Reichsernährungsministerium wohl die Absicht zu bestehen scheine, die Ausmahlung des Getreides herabzulegen. Der Termin, wann dies geschehe oder der Satz der Ausmahlung (von 94 auf 82 v. H.) ist dem Landes-Lebensmittelamt nicht bekannt.

Auslandskartoffeln. Der Vorsitzende der Thüringischen Landeskartoffelfabrik teilt mit, dass ihm von der Reichskartoffelfabrik aus englischen Einschiffen 30 000 Zentner Kartoffeln überreisen worden sind, und dass ihm aus böhmischen Einschiffen noch rund 13 000 Zentner zur Verfügung stehen. Der Zentner wird im Einkauf etwa 35 Mark kosten. — Und wo bleibt Sachsen?

Das Ende der gelben Postfarbe. Die Reichspostverwaltung erließ eine Anordnung, nach welcher der Anstrich der Postwagen usw. künftig in hellgelber Farbe zu erfolgen hat. Die Nummern sind in Weiß aufzumalen. — Über diese Anordnungen kann man nur seine Bewunderung aussprechen, sie reicht sich der Bestimmung über die neue Reichsflagge an und will wieder etwas Altgewohntes ohne Grund vernichten. Viel wichtiger wäre es doch, Postitives zu schaffen, als einzutun.

Glauchau. (Umsatz.) Gestern nachmittag sprang die 18jährige, in Glauchau, Thalstraße 26 wohnende Spulerin Elsa Kübler auf den abschöndenden Personenzug 1018, glitt aus und geriet unter den Zug. Hierbei erlitt sie schwere Verletzungen am rechten Arm. Nach ärztlicher Hilfe wurde sie nach dem Stadtkrankenhaus hier überführt.

Oberlungwitz. (Um 2000 Mark bestohlen) wurde ein Fleischermeister von seinem 19jährigen Sohne, der das Geld aus einer verschlossenen Kassette nahm und damit das Welt suchte. Das Blümchen soll sich mit einer Zwölfer Kellnerin umtreiben und Bettgelegenheiten verleben.

Altenburg. (Um die Kieshenecke) gründlich zu erfassen, ist versucht worden, dass keine Verwachung von Kieschen ohne Genehmigung der Landesstelle für Gemüse und Obst vor sich gehen darf, dass

„Dort“ steht Schandorf. „Begraben und ich erfuhr nichts davon.“

„Es kam plötzlich — und da das Ba erkannt war, da fehlendes Jahrhundert verschlossen.“

„Keine Tüte! — Sie war die einzige. Sie immer gut zu mir war.“

Er saß auf die Holzbank und begann Frau Seifert in beide Hände.

„Du hast es ihr schön gelobt! — Und was soll nun geschehen?“

„Das weiß ich“ schlich die Gesangene. „Das ist mir alles eins.“

„Deine kleine Mutter dachte bis zum letzten Augenblick an Sie, doch im Tode hielt sie ein Kinderbild von Sie in der erstarnten Hand.“

„Hein Gott! Das Bild eines Brüderchens“ hörte Schandorf. „Entschuldigung, lach mich jetzt allein.“

„Du musst dich aufstellen, Mutter — ein anderes Leben beginnen!“ sprach, von dessen Schmerz er geschrien. Maxwin zu dem jungen Mann.

„Du sollst“ erwiderte dieser tonlos.

„Gott ist nie zum Nutzen! Komm zu mir, wenn du deine Seele abschaffen hast. Ich werde dich mit Mitteln versehen, dass du von Berlin fort kommst. Du musst mir fremden Boden atmen.“

„Kennen!“

Schandorf sprang wie elektrisiert auf.

„Du willst mir Geld geben?“ sprach er plötzlich.

„Gut, ich werde kommen.“

„Und wieviel?“

„Und wieviel?“

„Du, ja, Entschuldigung, ich habe Ihnen, Siege nur,

jeder Pächter den 4. Teil der Pachtsumme bei der Landesstelle hinterlegen muss, dessen er verlustig geht, wenn er Schleichhandel treibt oder sonstige Gefechtsübertretungen sich zu Schulden kommen lässt. Außerdem werden alle Obstgärtner u. Alleen von Sachverständigen fortlaufend nachgeprüft und während der Überprüfung von Hilsgendarmen und außerläufigen Leuten ständig bewacht. Jede Person soll zunächst Anspruch auf 10 Pfund Rüben haben. Ist die einheimische Bevölkerung mit dieser Menge versorgt, wird der Verstand nach dem Vogtland und Erzgebirge und in solchen Gegenden freigegeben werden, die während der Friedenszeit Abschlagsgebiete für hier erbautes Obst waren.

Dresden. (Zur Ermordung Neuring.) Was für Elemente sich das Verbrechen am früheren Minister für Militärwesen Neuring zugekehrt gemacht haben, zeigt folgender Vorgang: Vorvor Neuring in die Elbe gestürzt wurde, hat man ihm eine Beile aus der Brusttasche entzogen. Sicherem Vernehmen nach enthielt sie u. o. mindestens 1000 M. in Goldscheinen, außerdem Briefe, Lichthilber usw. Noch einiges Tagen ging die Brieftasche anonym beim Dresdner Metallarbeiterverband ein, aber das Gold fehlte.

Dresden. BGS 3. (Wertmarkenfälscher festgenommen.) Von der hiesigen Kriminalpolizei konnten ein Handlungsgeschäft F. und ein Steinbrucher A. wegen Urkundenfälschung und Betrieb falscher Wertstempelmarken hinter Schloss und Riegel gebracht werden. Der Steinbrucher A. fertigte falsche Wertstempelmarken zum Aufkleben auf 100 und 10 Kronenscheine, Geld der slowakischen Regierung und der Handlungsgeschäft F. suchte sie hier an den Mann zu bringen. Am 6. Juni sollte wieder ein größeres Geschäft abgeschlossen werden, dabei konnte zunächst F. und später auch A. abseits werden. Bei dem Steinbrucher A. wurden auch sämtliche zur Herstellung der Wertstempelmarken gehörige Werkzeuge, wie Druckerpresse, Stein, Zinkplatten, Farben und mehrere 1000 solcher Wertstempelmarken vorgefunden und beschlagnahmt.

Limbach. (Entzunken) ist am 2. Feiertage in einem Teiche hinter dem Bahndamm der achtjährige Herbert Schreiber von hier.

Plaue i. B. BGS 3. (Einwohnerwehr.) In der hiesigen Presse wird nach dem Vorbild von Chemnitz und anderen Orten die Errichtung einer Einwohnerwehr angeregt zum Selbstschutz der friedlichen Bürger gegen unlautere Elemente.

Waldheim. BGS 3. (Beim Baden in der Zschopau) der 11jährige Enkel des Restaurateurs Schmidt. Er hatte sich am Wehr unweit der Diedenmühle zu weit hinausgewagt und war dabei vom Strudel erfasst worden. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Weitere Ergebnisse der Schleichhandelsbekämpfung.

BGS 3. Über die Schleichhandelsbekämpfung teilte uns das Landeslebensmittelamt mit:

Kontrolle der Eierwaren: Es wurden in der Zeit vom 26.—31. Mai zahlreiche Geschäfte in Leipzig, Dresden und Bautzen revidiert. Allein in Leipzig wurden 7 Groß- und 27 Kleinhandelsgeschäfte kontrolliert. Gegen 2 Groß- und 7 Kleinhandelsgeschäfte wurde Strafanzeige wegen Preisstabilisierung erstattet, gegen 27 Kleinhandelsgeschäfte wurde die Untertragung des Handelsbetriebes beantragt.

Bekämpfung des Hammertrecks: Beim Lebensmittelamt waren Klagen über besonders großen Hammertrecker auf der Strecke Hirschberg-Großwaltersdorf eingegangen. Dementsprechend wurde der Verkehr in Großwaltersdorf

überwacht. Von einem einzigen Revier der Vollzugsabteilung wurden allein an 3 Tagen beschlagnahmt: über 10 Ztr. Roggen, 4 Ztr. Weizen, 1 Ztr. Hafer, 31 Pf. Getreide, 40 Pfund Haferstroh, 10 Pfund Grapen, 6 Pf. Weizengehl, 36 Pf. Roggenstroh, 15 halbe Stück Butter, 1 Paar Brotzähne 1 halbe Brotzähne, 13 Stück Eintöpfchen, 2 Handkrottähne. Auch wurde in mehreren Tälern Preissteuerbeträge und übermäßiger Verbrauch bei Landwirten festgestellt. Auch diese Fälle werden verfolgt.

Großhermsdorf: Auch in den Tagen vom 26.

— 31. Mai wurde auf den Bahnhöfen in Leipzig und Dresden das eingehende Reisegepäck revidiert. Es zeigt sich immer mehr, wie gefährlich die Aufzüger für die allgemeine Versorgung sind, die aufgekauften Waren in großer Bezahlung nach den Städten bringen. Allein in Leipzig wurden von einem Revier in 5 Tagen beschlagnahmt: 92 Pfund Mehl, 9 Pfund Zucker, 8 Zentner Schokolade und Kakao, 80 Pfund Schweine- und Kalbfleisch, 1 Rindfleisch, 178 Pfund Schweineschmalz, 6 Dosen Blasenmilch, 25 Liter Leinsöl, 370 Stück Seife, außerdem noch 2 Kisten mit 250 Pfund Seife.

Gienhahnsdorf: Bei einer mit Hilfe der Militärpolizei durchgeführten Zugreise auf der Strecke Löbau — Dresden wurden neuerdings allein bei einem Nachmittagszug beschlagnahmt: 170 Pfund Mehl in 3 Taschen, 71 Stück Butter in 3 Taschen, 81 Pfund Fleisch und Fett in 6 Taschen, 10 Pfund Zucker in 1 Tasche.

Kontrolle bei Privatpersonen: Es wurden wegen Zusicherung gegen die Rationierungsvorschriften in 10 Fällen bei Privatpersonen beschlagnahmt: 20 Pfund Roggen, 15 Pfund Erdbeeren, 8 Pfund Grütze, 15 Pfund Getreide, 7 Pfund Makaroni, 7 Pfund Butter, 12 Pf. Pfund Rauschmittel, 6 Pf. Pfund Schinken, 3 Pf. Pfund Zucker, 15 Pf. Pfund Wurst, 4 Pf. Pfund Dauerwurst. — Im übrigen wurden zahlreiche Fälle von Schleichhandel, Reiternhandel und Preissteuerbetrug verfolgt. Zum Teil handelt es sich dabei um Posten im Werte von mehreren 100 000 Mark.

Fälschungen von Zigarettenbandketten

hat die Berliner Kriminalpolizei aufgedeckt. Schon vor Monaten wurde festgestellt, dass eine Handelsfrau aus der Kaiser-Wilhelm-Straße eifrig bemüht war, sich gesäßliche Bandketten zu beschaffen. Ihr Plan wurde damals von der Kriminalpolizei vereitelt. Nachträglich erreichte sie aber doch ihr Ziel. Jetzt gelang es dem Bezirksoberwachtmeister Dusse, alle Jüden eines grobangelegten, gemeinschaftlichen Tzelbens zu entlocken.

Die Zentralstelle des Betriebs gesäßlicher Bandketten war das Café Sirtus in der Friedrichstraße 127. Dessen Inhaber Otto Schulz verkaute gesungene Fälschungen an Leute, denen er „trauen“ konnte, ganz offen als Fälschungen, an andere dagegen als echte Bandketten, die seiner Behauptung nach aus einer Konkurrenzmasse stammen sollten. Schulz wurde überführt, war aber zunächst nicht zu bezeugen die Herkunft der Fälschungen mitzutun. Endlich bequemte er sich, weil die Kriminalpolizei ohnehin dem Ursprung auf die Spur war, auch dazu. Die Fabrik war eine Druckerei in der Landsberger Straße, deren Geschäftsführer, ein Werkmeister Emil Dietrich, die Seile des ganzen Unternehmens war. Ihm zur Seite stand ein Kaufmann Adolf Brandt aus der Mariendorfer Straße, der schon früher Verbindungen mit Frau Sonke gehabt hatte. Der Besitzer der Druckerei, ein Schwerkriegesschädigter Akademiker namens Paul Schulz, hatte sich von Dietrich und Brandt unter dem Druck einer großen Notlage verleiten lassen, die Fälschungen in seinem Betriebe herzustellen. Das Glückliche hatte sich Dietrich durch eine ganz abgesetzte Täuschung einer angehenden Grävleranstalt verschafft. Die Bandketten für 1000 Zigaretten kosteten in der Druckerei 75 Pf. das Stück. Sie wurden von dem Cafetier Otto Schulz und seinen Helfershelfern, zum Teil Händler und

Wiemer war überglücklich, als er das ihm so lang erwartete Kind in seinen Armen hielt, seinem lächelnden Gesichtsausdruck lauschte, und in seinen Augen das was den Eltern der Liebe begegnete, die es für den Sohn entzündet.

Zuhören ließ er sich mit Betracht unterhalten. Es hatte sich heimlich gestellt, wie es möglicherweise gewesen. 2½ Jahre lange Jahre sich seineswillig eines Kindes entschlagen hatte, das Kind, das ihn jetzt so wohlig umschlängt. Ziebachs Tochter lagte hier, batte er sie nicht das Gesicht entzünden, ein Heim zu besuchen, in dem etwas Liebe ihm erwartete, wenn er nach 6 Tagen Rücken- und Zügen nach Hause lebte, in die oben verschlossenen Räume, die ihm so salt und fremd schienen, und nun hatte er das erschöpfe seine Freude, nicht und wortlos lachte es ihm entgegen, wenn er es bekam, in wie ein langenbehriger Sonnenstrahl grüßte von der Süde Richtung seines Kindes.

Aber jetzt! Nur einen Tag hielt ihn dieses Kind zu Hause fest. Schon am nächsten Abend stieß ihn die innere Unrat wieder an die Türe, und er doch nie wieder betreten wollte, und Wiemann mußte es zu ihrem Schmetz ziehen, berührte den Rechtsanwalt seine eben jetzt befreigten Gedanken nicht ließ und erit gegen Wiemanns Koffer aus und nach Hause kam.

Als Wiemann am nächsten Morgen das Bettwesen bewarf, war, wie gewöhnlich, Clemmings Bett leer und in sichtlich schlechter Laune.

Sporthilfswerk

Schieder, für 5 Mark das Stück verkauft. Miesenmengen wurden verteilt. Der Inhalt der Zigaretten, die unter diesen falschen Banderten in den Handel kamen, bestand aus einer ganz geringen Menge von gesichtinem oder verheimlichtem Tabak und einer großen Mischung von allerhand wertlosem Zeug. Sie verdienten kaum den Namen von Zigaretten und hatten gar keinen Wert. Die Hauptbeteiligten, die beiden Schulz, Brand und Dietrich und einige andere wurden verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Andere, die die Banderten als echt hielten und weitervertrieben zu haben behaupten, wurden wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Kriminalpolizei konnte noch Hunderttausende von gesichtenen Banderten beschlagnahmen.

Vermischtes.

+ Schweren Streikschäden bei den rheinischen Metallwerken. Auf den Rheinischen Metallwerken nahmen am Montag die Arbeiter, die wegen Verhängung des Belagerungszustandes in den Ausstand getreten waren, die Arbeit wieder auf, nachdem wesentliche Erleichterungen des Belagerungszustandes zugesagt waren. Die Lokomotivführer jedoch weigerten sich, zu arbeiten, wenn nicht eine zweite Streiknacht bezahlt würde. Die Direktion lehnte diese Forderung ab, worauf die Lokomotivführer und Ressellarbeiter, auch die Motionsarbeiter die Arbeit wieder einstellten. Die Hochöfen kamen sofort außer Betrieb. Es ereigneten sich drei schwere Explosionen, bei denen auch die große Gasleitung an mehreren Stellen stark beschädigt wurde. Die Betriebsfähigkeit des Werkes ist erheblich gestört.

+ Die neuen Sicherheitswehren. In Bochum teilte der Reichskommisar Seizing mit, daß die Sicherheitswehren dem Reiche bisher über 2,5 Millarden Mark gekostet haben und daß das Reich durchaus nicht in der Lage sei, diese Belastung zu tragen. Die Sicherheitswehr müsse allmählich verschwinden und an ihre Stellen müssen Einwohnerwehren treten.

+ Einlösiger Generalstreik. Infolge Verbotes der für Sonntag geplanten Massenkundgebungen der Deutschböhmern haben die Sozialdemokratische Landesvertretung, die Landesgewerkschaftskommission und Vertreter des Sudetenlandes für Sonnabend, den 14. Juni, einen einlösigen Allgemeinausstand für ganz Deutschböhmen und Sudetenland beschlossen.

Ab heute steht wiederum eine große Auswahl prima Oldenburger und Hausrassen
Wagenvpferde
sowie belgische
Arbeitspferde
in meinen Stallungen unter günstigen Bedingungen preiswert zum Verkauf.

Robert Thiele,

Watenbrand i. Sa., am Bahnhof. — Fernsprecher Nr. 127.
Anschluß Hohenstein-Ernstthal.

Stochlernende
gefunden.
Hotel Deutsches Haus,
— Glauchau. —

Ausländig. junger Mann sucht für sofort oder später
möbliertes Zimmer
mit Kaffee.
Angebote erb. unter S. M. 323
in die Geschäftsstelle dss. Bl.

Unverheirateter junger
Mann sucht
Mittagstisch
gegen Abgabe der Karten.
Angebote bitte unter S. M. 500
an die Geschäftsst. dss. Bl.

Das Pflegeschäft von
Robert Exner Nachf.
Johannes Springitz
befindet sich
Haupstr. 22,
schrägüber Rathaus.

Am 1. und 2. Juni 1919
wurde der Friedhof von Glauchau
aufgelöst. Der Friedhof war
vom 1. bis 3. Juni 1919
für die Beisetzung von Toten
bestimmt.

+ Was wir gewisse Leute in Deutschland erlauben dürfen. Unter dieser Überschrift teilen die "Frankfurter Nachrichten" folgendes mit: Der bekannte Wiesbadener Hochschauspieler Kestner, ein Engländer von Geburt, der während des Krieges nicht interniert war, kam auf dem Frankfurter Hauptbahnhof an und trug offenbar die englischen Farben zur Schau. Das veranlaßte eine Anzahl junger Leute, ihrem Unwillen Ausdruck zur geben. Es ließ die Leute in Wiesbaden aus dem Zuge holen, antreten und mußte darüber jeden einzelnen, ob er nicht vielleicht zu denjenigen Leuten gehörte, die ihm am Abend vorher in Frankfurt begegnet hatten. Er stellte sich dabei sehr als Engländer auf und beschimpfte die Deutschen. Kestner ist bekanntlich für die nötige Spielheit an das frühere königliche Schauspielhaus in Berlin engagiert.

+ 30000 Mark durch Angriffen verloren erlassen? Ein Schuhfabrikant, der sich Richard oder Reinhard Hendrichs nennt und sich mit seiner angeblichen Chefin einige Wochen in einem Frankfurter Gasthaus aufhielt, hat sich mittels einer Zeitungsanzeige, in der er "Teilhaber mit 10-20 Mil. ohne Altko, die Aufträge vorhanden" fügte, 30000 Mark erschwindet, die er angeblich zur Fabrikation von Hochschnüren benötigte. Der Beträger ist etwa 35 Jahre alt, 1,76 Meter groß, hat dunkelblonde Haare, gestuft Schnurrbart, Naselli und sieht mit einem Auge. Die Frauensachen sind etwa 25 Jahre alt, 1,66 Meter groß und blond. Beide sind Deutsche, sprechen jedoch gut Holländisch.

+ Stadt Kaffee — Alte! Eine etwa 21jährige Frauensachen, die vor einer Wohnung oder in einem Geschäft erscheint, fragt dort, ob man nicht das von ihr mitgeführte Paket mit Kaffee für eine zurecht abwesende Nachbarin annehmen und den dafür zu zahlenden Betrag verleihen wolle. Leichtgläubig sind darauf eingetrogen. Das Paket enthält — Alte.

+ Die Woche der Franzosen. Der Rebekleur des "Rhein Volksblattes" in Speyer, Hans Wilke, wurde wegen seiner Reden bei den Demonstrationen in Speyer zu 1000 Fr. Geldstrafe und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Im Unterschied dazu treten weitere sechs Monate Gefängnis für die Geldstrafe.

+ Zugangsstörung. Ein von Dünkirchen kommender Zug mit deutschen Gefangen wurde bei St. Peter von zwei englischen Lokomotiven von hinten angefahren. 3 deutsche Gefangene, ein Soldat und ein englischer Sergeant wurden getötet, 25 deutsche Gefangene schwer verletzt.

+ Die deutschen Kriegsgefangen in Feindestand. Wie bekannt, hat sich Frankreich auf Eruchen Deutschlands verpflichtet, für die Erhaltung und Pflege der deutschen Soldatenfriedhöfe und Gräber in würdiger Weise zu sorgen. Die ansehnlichen Soldatenfriedhöfe blieben bestehen. Die in der Nähe der Soldatenfriedhöfe in Eingräbern liegenden Toten werden ausgetragen und dorthin umgebracht. Wer im Kampfgebiet viele Eingräber liegen, wird ein neuer zentraler Friedhof angelegt. Die Toten in abliegenden Gräbern, deren Transport zu Soldatenfriedhöfen nicht unzweckmäßig erscheint, sollen in die Friedhöfe der benachbarten Gemeinden gebracht werden. Neben die gefallenen Einheiten werden genauer Listen geführt. Die Arbeiten sind im Gang. Auch an Belgien war von Deutschland das gleiche Erleben zum Bekanntgabe der Maßnahmen für die deutschen Kriegergräber gerichtet worden. Am 2. Juni endlich ist die belgische Antwort in Speyer übergeben worden. Die Note teilt mit, daß die belgische Regierung entschieden hat, daß Eingräber in besetzten Soldatenfriedhöfen bewahrt werden.

+ 5000 Menschen umgekommen. Das Haager Korrespondenzbüro meldet amtlich, daß bei dem Ausbruch des Vulkan Río Pico, in Niederrheinisch-Indien ungefähr 5000 Menschen umgekommen sind.

durch Friedläden zusammengelegt werden. Grundstücke, welche von der Familie eines Gefallenen zur Erhaltung dessen Grabs angekauft wurden, können keine Ausnahme bilden.

+ Panzerabwehr und Fliegerabwehrkanone. Auf dem Kreistag des Kreises Waldenburg in Schleiden hat bei Beratung einer Vorlage über die Besoldung der Kreisbeamten der Landrat v. Götz erklärt, daß sein Gehalt unter dem Lohn eines Fliegeroffiziers der Kreisfeuerwehr stehe.

+ Eine Milliarde falscher tschechischer Banknoten im Umlauf. Wie das Prager Tagblatt meldet, soll eine Milliarde falsch geprägter tschechischer Banknoten im Umlauf sein. Sie werden bei der Einweihung gegen die neuen Staatsnoten zum Schaden der Besitzer beschlagnahmt und nur zur Hälfte eingezahlt.

+ Württembergischer Schiffsversuch auf ein Militärkreuzer. Aus Hannover meldet ein Posttelegramm vom 2. Juni: Gestern abend verjüngten etwa 30 Personen, teils in Uniform, das Militärcrashaus am Waterloosplatz zu stürmen und die Insassen zu besiegen. Die Angreifer waren mit Wurfsätzen, Handgranaten und Revolvern ausgerüstet. Durch die Militärpolizei wurde der Angriff verhindert. Das gleiche Schicksal erlitt ein zweiter Angriffserfolg, nachts gegen 2 Uhr. Letzter gelang es, in der Dunkelheit nicht, den Angreifer töten zu werden. Die Angreiferverluste bezeichnen, die Personen, die wegen sozialistischer Anschläge im Militärgefängnis festgesetzt waren zu besiegen.

+ Dies und Das. Für alle Raucher ist es eine freudige Botschaft, daß kurz nach Vingsten dort 900000 Zigaretten und 1800000 Zigaretten aus Heeresbeständen zur Verstellung kommen sollen, so daß auf den Kopf voraussichtlich drei Zigaretten und sechs Zigaretten entfallen. — Die Inhaber der großen Berliner Bierlokale erklärten sich mit 243 gegen 127 Stimmen für die endgültige Trinkgelaberabstimmung und damit für den neuen Lohntarif, der am 1. Juni in Kraft getreten ist. — In Halberstadt gelang es, eine Falschmünzergesellschaft, die Zwanzigmarkscheine herzustellen, festzustellen. Unter den Falschmünzen befindet sich ein Dessauer Buchdruckerelbsteller. Der Anhaltische Staat ist durch die Entdeckung vor vielen Millionen Mark Schaden bewahrt worden. — In Halle sind bisher 2045 Blinderungsschäden in einer Gesamthöhe von 10%, Millionen Mark angemeldet worden. — In Breslau (Regierungsbezirk Frankfurt a. O.) brach im Rathaus, in dem sich auch das Amtsgericht befindet, Feuer aus. Die Räume des Amtsgerichts sind vollständig ausgebrannt. Das Feuer sprang auch auf das Hintergebäude über, in dem sich das Polizeigefängnis befindet. Dieses Gebäude brannte vollständig nieder.

+ 5000 Menschen umgekommen. Das Haager Korrespondenzbüro meldet amtlich, daß bei dem Ausbruch des Vulkan Río Pico, in Niederrheinisch-Indien ungefähr 5000 Menschen umgekommen sind.

: Wöchentlich :
ein Heft für
15 Pfg.

Mit dem letzten
Heft kostenlos
eine feine farbige
Einbanddecke.

: Wöchentlich :
Die beliebte Roman-Wochenschrift für alle Kreise!
Der Buch-Roman

Mit dem letzten
Heft kostenlos
eine feine farbige
Einbanddecke.

Buchführung- Ordnen

Nachfragen, — Neueinrichtungen,
Monatsabschlüsse, Umarbeiten,
Ueberwachen, Bilanzen etc.,

Steuerberatung

Henry Oertel, Büch.-R.
Glauchau, Schießstraße 6.

Gente trifft eine Ladung Kleinfutter

Schnittbohnen

ein bei
H. Mirus.

Ein hof- und Wochend

zu verkaufen. Wo? zu er-
scheinen in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Zwei größere

Räume,

zu Geschäfts- oder Lagerzwecken
passend, zu vermieten. Zu
erfragen in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Kurt Schubert
Martha Schubert
geb. Böttner
Vermählte.

Schönheide Callenberg
10. Juni 1919.

Die uns aus Anlaß unserer Vermählung übermittelten Geschenke, Blumen und Glückwünsche haben uns große Freude bereitet. Wir sagen hierdurch unseren herzlichsten Dank dafür.

Schönheide, 10. Juni 1919.
Kurt Schubert und Frau Martha geb. Böttner.

Dank.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim
Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Heinrich Merkel

sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.
Dank dem geehrten Verein Rauchkollegium für
die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Dank
auch Herrn Pastor Meinhold für die trost-
reichen Worte am Grabe.

Hohendorf, am 12. Juni 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein wichtige
Zeitung